

Arader Zeitung.

Pränumerations-Preise: Für Arab: Mit Postversendung: Ganzjährig 14 fl. - kr. Halbjährig 7 " - " Vierteljährig 3 " 50 "

Insertions-Preise: Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptplatz, im Dinkler'schen Angebäude, 1. Stock.

Aufträge für Inserate: Annehmen erwarte die Herren Hausbesitzer & Postler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Bonn; die böhmische Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

Organ des Arader Lloyd.

Notirungen der Pester Börse.

Table with columns for various securities and their prices, including 'Arad. Eisenbahn-Akt. & 120 fl. B. (300 fl.) in Silber' and 'Pharmaceutisch- und technisch-chemische Centralanstalt'.

Bank- und Industrie-Actien.

Table listing bank and industrial stocks such as 'Escomptebank, 60hm.', 'Credito-Anstalt, österr.', and 'K. u. M. Bank'.

Eisenbahn-Fahrten.

Table detailing train routes and schedules for 'Theißbahn', 'Eisenbahn-Fahrten', and 'Erste Liebenburger Eisenbahn'.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Table showing closing prices for various securities on July 10th, including 'Staats-Anlehen' and '5% Metalliques'.

Table listing exchange rates and other financial data, including 'Devisen' and 'Valuten'.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Table listing prices for various commodities like 'Weizen, Theiß', 'Bananer', and 'Halbfrucht'.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table showing telegraphic exchange rates for state securities in Vienna, including '5% Metalliques' and '1868er Staats-Anlehen'.

Witterung kühl, windig, umwölkt.

Stimmung im Getreidegeschäft eine ruhige. Spiritus fest, prompt en gros ohne Gebinde 44 1/2 - 45, en detail 45 1/2 - 46 ohne, 49 fr. jammt Gebinde per Grab.

abancirten Banater Handels- und Gewerbebank I. Em. und Commercialbank mit je 1 fl. ; Handelsbank II. Em. ble ben mit 65 bebt.

Text describing the financial situation and operations of the Banater Handels- und Gewerbebank, mentioning their capital and recent transactions.

b) Effecten

Table listing various financial instruments and their prices, including 'Arader Sparcassa-Actien' and 'Arader Handels- und Gewerbebank'.

Stettin, 9. Juli. (Wochenbericht von Landhoff & Hessel.)

Text report from Stettin regarding agricultural conditions, weather, and market prices for various goods.

Der Verkehr begrenzte sich in Effecten auf Handels- und Gewerbebank a. fl. 82 Aufgeld, dann Mühlactien, welche mit fl. 565, so wie Straßenbahn, welche gegen ein Aufgeld von fl. 1 gehandelt wurden.

Privat-Telegramme der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Private telegrams from the Arader Lloyd company, including news about wheat prices and market conditions.

Wien, 12. Juli. (Schlachthofmarkt.)

News from Vienna's slaughterhouse market, reporting on the prices of various types of meat.

Temesvár, 10. Juli. (Temesvárer Börse und Kornhalle.)

News from Temesvár regarding the local stock exchange and grain market, mentioning wheat and corn prices.

Wien, 12. Juli. (Schlachthofmarkt.)

Additional news from Vienna's slaughterhouse market, detailing the daily transactions and prices.

Wien, 12. Juli. (Schlachthofmarkt.)

Further news from Vienna's slaughterhouse market, providing a detailed account of the day's market activity.

Wien, 12. Juli. (Schlachthofmarkt.)

Continuation of news from Vienna's slaughterhouse market, focusing on the prices of different cuts of meat.

Wien, 12. Juli. (Schlachthofmarkt.)

Final news from Vienna's slaughterhouse market for the day, summarizing the overall market trends.

Wien, 12. Juli. (Schlachthofmarkt.)

Final news from Vienna's slaughterhouse market, providing a concluding summary of the market's performance.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

Peft, 10. Juli.

Präsident Comfich eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 9 Uhr. Auf den Ministertisch: Lohay, Gorová, Mito.

Das Protocoll der jüngsten Sitzung wird authenticirt. Der Präsident meldet folgende Einläufe an: Bifalpa bittet, daß es ebenfalls mit einer Eisenbahnstation bedacht werde; ein Arader Einwohner bittet um Nachlaß der ihm auferlegten Einkommensteuer; das Beförder Comitae reicht eine Petition gegen den Gesetzentwurf des Justizministers ein; die Stadt Peft bittet um vollständige Steuerfreiheit für die in Peft-Dien zu erbauenden neuen Häuser. Gegen den Gesetzentwurf des Justizministers reichen Petitionen ein: Alexander Csanády von 6 Gemeinden des Bihar Comitates und mehreren Einwohnern Hajdúbörmeny's; Michael Oláh von mehreren Einwohnern Hajdúnádás; Theodor Matkovich von mehreren Gemeinden des Bepriimer Comitates; Jidór Matyus von 30 Einwohnern einer Gemeinde des Baranyaer Comitates.

Julius Rankovics überreicht das Gesuch vieler Gewerbetreibenden aus dem Bácsar Comitate um Regelung der Gewerbeverhältnisse, deren Szenczey das Gesuch des Inhabers der Kis-Banlovics'schen Stiftung um Einkommensteuerbefreiung dieser Stiftung und Johann Vidats eine Privat Petition. Sämmtliche Gesuche werden der Petitions-Commission zugewiesen.

Franz Pukly richtet an den Justizminister folgende Interpellation: In dem Gesetzkittel XV: 1848 ist die Auticität aufgehoben; im Jahre 1852 wurde in dieser Angelegenheit ein Patent erlassen, dessen §§. 5 und 6 neuerdings von der Septemvirkafal in einem Urtheile so gedeutet wurden, daß das Erbrecht anderer männlicher Linien aufrechterhalten bleibt. Deshalb interpellirt er den Justizminister, ob er von diesem Urtheile der Septemvirkafal Kenntnis hat, und was er zu Vermeidung einer solchen falschen Interpretation zu verfügen gedenkt? Wird dem Justizminister zugestimmt werden.

Gabiel Várady legt einen Gesetzentwurf über die Creirung eines obersten Rechnungshofes auf den Tisch des Hauses. Wird in Druck gelegt und vertheilt werden.

Daniel Frányi legt einen Gesetzentwurf über die Religionsfreiheit dem Hause vor; nicht etwa, sagt er, damit derselbe noch vor Sessionschluß beraten werde, sondern damit die Abgeordneten und das Land während der Reichstagsferien Zeit haben, sich eingehend mit dem Gegenstande zu beschäftigen. Der Gesetzentwurf, welcher aus 12 Paragraphen besteht, ist auf den Principien der wahren Liberalität begründet; die Gleichberechtigung sämmtlicher Confessionen, die rücksichtslose Ausübung der Staatskirche, die Einführung der Civilheirath, die Führung der Civilstandsregister durch die Administrationsbeamten, die Anlegung von Gemeindefriedhöfen u. s. w. sind darin als Grundsätze ausgesprochen. Der Gesetzentwurf wird in Druck gelegt und vertheilt werden.

Alxander Gubódy bringt folgenden Beschlufsantrag ein: Das Haus möge das Ministerium anweisen, Mühe und Zeit nicht zu scheuen sondern sich mit der Türkei, Serbien und der die Concession besitzenden Gesellschaft ins Einvernehmen setzen, damit die Drathbahn, wenn sie schon durch Bosnien geführt wird, in einer zweiten Linie doch auch über Belgrad gebaut werde. Wird in Druck gelegt.

Jedényi: Nachdem laut § 160 der Hausordnung der Präsident des Hauses die öffentlichen Sitzungen dem Wien des Hauses gemäß zu eröffnen und zu schließen hat und in Folge dessen seit zwei Wochen diese Sitzungen von 9 bis 3 Uhr, also sechs Stunden dauern, außerdem von 5 Uhr Nachmittags an die Mitglieder entweder in Comit's oder in Sectionen beschäftigt sind, so daß in den letzteren gestern bloß 6-8 Mitglieder sich nur mehr beiprechen als beraten konnten, nachdem die Ursache solcher forcierten Beratungen nun aufgehört hat, übt er auch diese Körper und Geist ermunernde Worte pa lamentarischer Verhandlungen wider mit der Ermahnung der Parlamentarier, noch mit der Natur und Wichtigkeit dieser Beratungen vereinbar sei, fordert Korner das Haus auf, für den Fall daß die öffentlichen Sitzungen noch einige Tage fortgesetzt werden sollten, dieselben wie gewöhnlich von 10-2 Uhr abzuhalten, den Präsidenten zu ernennen.

aber über die Stunde für die Abhaltung der Sectionssitzungen immer das Haus selbst zu befragen. (Allgemeine Zustimmung.)

Präsident: Das Haus nimmt den Antrag an. Die Sitzungen werden also nun von 10-2 Uhr dauern.

Referent des Centralauschusses St. Káth berichtet über den Gesetzentwurf bezüglich der ungarisch-sächsischen Bohn. Der Centralauschuss empfiehlt die Annahme des Gesetzentwurfes im Allgemeinen und Besonderen. Derselbe wird für Montag auf die Tagesordnung gesetzt.

Georg Urbázy erstattet den Bericht des Centralauschusses über die Inarticulirung des Handels- und Zollvertrages mit dem deutschen Zollverein vom 9 März 1868; des am 3 Mai 1868 mit Baiern abgeschlossenen Vertrages über den Anschluß der tirolischen Gemeinde Jungheyl an das bairische Zoll- und indirecte Steuerwesen; des Schiffahrtsvertrages mit England vom 30 April 1868; des Handelsvertrages mit der Schweiz vom 14. Juli 1868; des Postvertrages mit demselben Staate vom 15. Juli 1868; dann über den Postvertrag mit den Donaufürstenthümern und über den mit Serbien. Der Centralauschuss empfiehlt die Annahme sämmtlicher Verträge.

Handelsminister Gorová unterstützt vornehmlich die Postverträge mit Serbien und den Donaufürstenthümern und sagt bezüglich der übrigen internationalen Verträge, daß dieselben bereits früher dem Hause vorgelegt worden, wenn nicht Formschwierigkeiten obgewaltet hätten, welche insofern durch ein allerhöchstes Handschreiben vom 14. November v. J. beseitigt worden seien. Auch gegenwärtig hätte er einen Telegrafentvertrag mit Baden dem Hause vorzulegen, allein nachdem derselbe erst mit 1. Juli 1. J. in's Leben tritt so werde er den Vertrag erst in der nächsten Session vorlegen.

Julius Andrájy acceptirt zwar den Postvertrag mit Serbien in Folge der großen Wichtigkeit desselben allein er wünscht, daß in Zukunft nie mehr der Fall vorkommen möge, daß ein Vertrag früher in's Leben tritt, ehe er von der Landesvertretung constitutionell verhandelt wurde.

Alexander Csiky: Der Vertrag sei vor drei Tagen noch nicht gedruckt gewesen, deshalb könne man denselben im Sinne der Hausorden nicht annehmen.

Vincenz Babiner unterstützt jenen beiden Vordruckern gegenüber den Vertrag, welcher denn auch angenommen und dem Oberhause zugesendet werden wird.

Es wird der Bericht der Finanzcommission über die amtliche Meldung der Commission zur Controle der schwedischen Staatsschuld vorgelesen. Die von der letzteren vorgelegene Vorchrift über den Ausübungsmodus der Controlo wird dem Finanzauschuss zur Annahme empfohlen; derselbe beantragt ferner, daß die Mitglieder der Controlocommission für die Zeit, welche sie in Amtsausschüssen verbringen, ein Diurnum von 10 fl. und diejenigen Mitglieder, welche nicht in Wien wohnen, an Reisekosten für eine Hin- und Rückreise 50 fl. erhalten sollen.

Eduard Jedényi findet, daß 50 fl. zu hoch gegriffen seien; die Kosten einer Reise nach Wien und zurück betragen nicht mehr als 40 fl.

Minister Lohay bemerkt dagegen, daß es wahr wäre, wenn die Controlocommissionsmitglieder immer von Peft aus nach Wien reisen würden; dieselben halten sich aber nicht immer in Peft auf, und das müßte berücksichtigt werden. Das Haus bewilligt das Diurnum von 10 fl. und die Reisekosten von 50 fl.

Es wird der Bericht der Petitionscommission über die beiden Petitionen aus dem Pest- und Torontaler Comitate vorgelesen. Bela Bilski und mehrere Tausende anderer Einwohner des Pest-Comitates erhoben bekanntlich Beschwerde gegen das Vorgehen des Centralwahlauschusses des Pest-Comitates, welcher gelegentlich qualificirten Wählern das Wahlcertificat verweigerte und es anderen, zu Wählern nicht qualificirten anstandslos erteilte.

Die Petitionscommission gibt über dieses Gesuch folgendes Gutachten ab: Nachdem das Ministerium des Innern die Aufgabe hat und nach §. 46 des G. L. V 1848 damit beauftragt worden ist, über die genaue Beobachtung des Wahlgesetzes zu wachen, so ist dieses Gesuch zur Erzeugung an den Minister des Innern zu überweisen.

Darüber entspinnt sich nun eine längere Debatte. In Verlauf derselben macht Präsident das Haus aufmerksam, daß es im Sinne der Hausorden dem Beschlusse über den Ge-

setzentwurf über die Ausübung der richterlichen Gewalt die definitive Abstimmung vorzunehmen haben.

Schriftführer Coloman Széll liest den Gesetzentwurf zum dritten Male.

Der Präsident stellt die Frage an das Haus, ob es den Gesetzentwurf annehme oder nicht?

Da von 20 Abgeordneten die namentliche Abstimmung gewünscht wird, so wird diese vorgenommen.

Sie ergibt folgendes Resultat: Von 402 Abgeordneten stimmten mit Ja 184, mit Nein 109, abwesend waren 108, der Präsident enthielt sich der Abstimmung. Der Gesetzentwurf ist also mit einer Majorität von 75 Stimmen definitiv angenommen.

Es wird hierauf der Gesetzentwurf über den Ausbau der ungarischen Westbahn ebenfalls der dritten Lesung unterzogen und votirt und wird mit dem vorhergehenden dem Oberhause zugesendet werden.

Die Pause, während welcher der Auszug aus dem Protocoll der heutigen Sitzung, in dessen Beilage die Gesetzentwürfe dem Oberhause überhandt werden, angefertigt wird, benützt Sabbas Lukovics dazu, um die folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten zu richten:

Hat der Ministerpräsident die Absicht, noch vor Vertagung des Abgeordnetenhauses dieses von dem Stande der Arrerien der Regniculardeputation in Angelegenheit d'Home's zu benachrichtigen und die Ursachen anzugeben, weshalb die vom Lande so lange wartende Lösung dieser Frage noch immer auf sich warten lasse?

Franz Deák: Als ein Mitglied der Regniculardeputation könne er sagen, daß bisher eine Einigung noch nicht zu Stande gekommen sei, weil die Ansichten in drei Richtungen aus einander gehen, besonders aber die Ansichten der croatischen und huanar Mitglieder einander durchaus nicht begünstigen wollen. Die Deputation müsse ihr Einigungswort entwerfen und sich begnügen lassen. Die Deputirten hätten die Deputirten nicht für gut, sondern sie erwarten von der Zeit, daß die Deputirten, wenn sie wieder zusammentreten, ihre Verhandlungen werden fortsetzen und schließlich zum Erfolge gelangen können. Wenn dies jedoch nicht gelingen sollte, so werde die Deputation dem Hause dennoch Bericht erstatten. Wenn das Haus aber wolle, daß die Deputation ihre Thätigkeit unterbrechen solle, so könne sie ja auch das thun. (Rufe: Nein! Nein!)

Graf Julius Andrájy fügt noch hinzu, daß die Deputation anfangs bloß die Aufgabe gehabt habe, die verschiedenen Gesichtspunkte einander näher zu bringen, was denn auch in bedeutendem Maße gelungen sei. Die Deputation sei jetzt aus dem Grunde auseinander gegangen, weil die huanar Deputirten, welche theils Kaufleute, theils Advocaten und zu Hause beschäftigt seien, die Deputation gebeten haben, auf kurze Zeit ihre Arbeiten zu sistiren, damit jene zu ihren Commitenten gehen, ihnen ihre Ansichten äußern und dafür die Ansichten jener hören können. Denselben Wunsch haben auch die ungarischen und croatischen Mitglieder geäußert. Er betont wiederholt, daß sich die Ansichten einander sehr genähert haben und Aussicht auf Erfolg sei. Die Deputationen können jetzt nicht zusammenberufen werden, weil einige ihrer Mitglieder auch Delegirte seien; doch hoffe er, daß beim Zusammentritte des Hauses diesem bereits ein Entschluß mitgetheilt werden könne. (Lebhafte Beifall.)

Franz Pukly macht noch eine Bemerkung in Bezug auf die Zeit, in welcher diese Interpellation eingebracht wurde, worauf Lukovics in einigen Worten antwortet.

Es wird der Bericht des Eisenbahn- und Finanzauschusses über den Beschlufsantrag des Communicationsministers bezüglich des Baues der von der Miskolcz-Putnoker Bahn abzweigenden Sinalbahn vor gelesen.

Wird für Montag auf die Tagesordnung gesetzt.

Hierauf wird die Debatte über die Petition der Pest- Einwohner fortgesetzt; Paul Nyáry motivirt in einer Schlußrede nochmals seinen Antrag, und wird vom Referenten der Petitionscommission Max Uerményi treffend widerlegt. Das Gutachten der Commission wird schließlich angenommen, und die Verhandlung über das Gesuch der Torontaler Einwohner für Montag auf die Tagesordnung gesetzt.

Schluß der Sitzung um 2 1/2 Uhr.

Nächste Sitzung Montag Vormittags um 10 Uhr.

Feuilleton.

Geplagte Ehemänner.

(Nach der "Saturday Review")

Der Gatte soll seiner Gattin treu sein das versteht sich von selbst; aber die Gattin übertrifft gern diese Forderung und verlangt von dem Manne, daß er sich überaupt für nichts außer halb des Hauses und der Familie interessiren dürfe. So ist das nämlich in England, von welchem Lande allein wir hier sprechen. Trifft der Mann mit einer interessanten, liebenswürdigen Dame zusammen, mit welcher sich gut plaudern läßt, und plaudert deshalb längere Zeit und angelegentlich mit ihr, so büßigt er wider das ungeschriebene Gesetz, und seine Frau, deren ganzer Beitrag zur Conversation in dem (nicht immer ganz passiv angebrachten) Ja und Nein besteht, dünnt sich vernachlässigt und mißhandelt. Sie kann jung und hübsch sein und wegen ihrer persönlichen Vorzüge aufs zärtlichste geliebt werden und ihr Mann mag jeder Gedanke an eine Verlegung seiner Pflichten in dem Verkehr mit jener neuen Freundin oder irgend einer anderen Frau noch so fern liegen, so ist sie doch ein nicht weniger unglückliches mittelweiches Opfer, da ihr Mann in dem Verkehr mit irgend einer anderen Frau einen wenn auch rein geistigen und ästhetischen Reiz findet, freundschaftlich für sie fühlt, Gemeinlichkeit der Sinnesrichtung, Sympathie der Ideen zwischen ihnen beider entdekt.

Und wie einseitig, wie arm ist das häusliche Leben, für das er alle Beziehungen nach Außen hingeben soll! Den ganzen Tag ist er in seinem Amt oder Cempoir, plagt sich ab mit hundertlei Geschäften und kommt müde und vielleicht verdrüsslich nach Hause — auch wohlherzogene Ehemänner können das mitunter sein. Er findet seine Frau — ebenfalls müde und verdrüsslich sie nehmen kleine, ihn große Sorgen in Anspruch und bald beginnen die gegenseitigen Vorwürfe. Oder er findet sie wenigstens ganz vertieft in ihre besonderen Anlegenheiten und durchaus abgeneigt, um feinerwillen sich von denselben loszumachen. Er würde gern ein wenig Musik hören — in der schönen Zeit der jungen Liebe war sie immer bereit zu spielen und zu singen — aber jetzt, kann sie nicht. Entweder hat sie noch eine Notharbeit fertig zu machen, welche allerdings am Tage während ihres Mannes Abwesenheit, hätte fertig gemacht werden können und sollen, oder das jüngste Kind ist seuchen zur Ruhe gebracht worden und darf durch die Musik in einem anderen Zimmer nicht gestört werden. Genug; sie kann nun einmal heute weder spielen, noch singen. Oder sie läßt sich erwidern: aber er hat ihr ganzes Repertoire schon so oft gehört!

Ist er kein Freund des Lesens, so sind solche langen, schweigsamen, trüblichen Abende wohl eine schwere Prüfung. Sie arbeitet und macht ihn nervös mit dem unaufhörlichen Geklapper mit Nadel und Schere oder gar mit der Nähmaschine. Oder sie liest einen neuen Roman und er macht sich nichts aus Romanen und kennt nicht langweiligeres, als wenn sie darauf besteht, ihm die ganze Geschichte von Anfang bis zu Ende zu erzählen und alle Charaktere auseinanderzusetzen. Oder sie benützt den Abend zum

Briefschreiben und wenn das monotonen Gefasel der Feder auf dem Papier ihn nicht zur Verzweiflung bringt, so schlüßet es ihn vielleicht ein.

Aber so trüb und inhaltslos diese Abende sein mögen, will die Frau doch nichts Böses von irgend einem harmlosen Mittel, um Abwechslung hineinzubringen. Sie würde ihr ganzes Leben sich als verloren betrachten und nur noch Jammer und Elend der sich sehen, falls er wasagen wollte andeuten, daß ihre jüdische Lebensweise doch etwas zu uninteressant und daß er sie zwar recht vom Herzen liebe und gewiß keine andere Frau verlange als sie, daß aber ihre Gesellschaft allein, ohne Wechsel oder Zusatz toujours perdrix, doch mit der Zeit an Reiz einbüße, so reizend übrigens das Hochhuhn auch sei, und daß es doch viel angenehmer sein würde, wenn Frau oder Fräulein Sommo einmal vorprähen, um ihnen anderen Ton in die Unterhaltung zu bringen. Frauen läßt sie nicht ein und wenn er sich herausnehmen sollte männliche Bekannte mitzubringen, so würde sie unversehrt alle Beteiligungen aufs dümmlichste spüren lassen, daß sie das Haus als ihr alleiniges Heiligthum betrachte und alle Gäste, welche sie nicht einelassen, als Eindringlinge. Zu einem Ball oder einer großen Soiree würde sie vielleicht gehen auch bereit sein, dergleichen in ihrem Hause zu veranstalten; aber die intimere Form der Gesellschaft, welche im Grunde nur eine Erweiterung des Familienlebens ist, schenkt sie eben, weil der Umgang mit Andern scheint erliegen zu sollen, was im Hause selbst mangelt, und weil sie ihr eheliches Glück in Langweile conservirt; glaubt als durch irgend eine Aenderung, welche nicht mehr sie selbst als den einzigen Mittelpunkt der häuslichen Freuden ihres Mannes gelten lassen würde.

Das häusliche Leben in England ist in einem Zustand des Stagnans und nur äußerst wenige Familien wissen die rechte Mitte zwischen diesem Stagniren und regelloser Zerstreuung zu finden. Es kann kaum noch vorkommen, daß so viele Männer die Ehe, wie sie auf dem britischen Eilande besteht, für eine falsche Einrichtung halten, daß sie voll Neugier auf die Zeit zurückblicken welche frei von Fesseln und Langweil war, oder daß ihre noch ungebundenen Freunde, welche die Verheirateten wie die weißen Vögel die zahmen beobachten, neugierig und überlegen, zu dem gleichen Schluß kommen. Die Frau und das Haus bilden dem doch, mag man die Verhältnisse ansehen, wie man will, nur einen Theil in dem Dasein des Mannes, sie sind ihm nicht Alles und befriedigen nicht alle seine natürlichen Ansprüche an das gesellige Leben, und eben so wenig ist eine einzelne Frau der Inbegriff aller Weiblichkeit für den Mann, immer wird auch neben ihr noch Schönes und in seiner Weise Begehrenswürdiges erscheinen.

Uebrigens ist der Mann allein mit seiner Frau oft eben so vereinsamt, als ob er ganz allein wäre, weil keine wahre Gemeinschaft zwischen ihnen besteht. Wenn Frauen nehmen ein lebendiges Interesse an dem Wirken des Mannes und noch weniger verstehen daselbe. Sie erwarten, daß der Mann den größten Theil an ihren Küchensorgen, Legenheiten und Kinderstubeangelegenheiten, an der Besprechung der Verhältnisse der Nachbarschaft und der kleinen Ereignisse im Hauswesen; aber in der Regel sind sie ganz unabhängig seine Gedanken, seine Pläne, die Bedeutung seiner Beschäftigung oder den Werth politischer Vor-

gänge, an welchen er sich betheiligte, zu begreifen. Allein auch angenommen, dem wäre nicht so, gefehlt sie könnten völlig eingehen in den Kern seines Seins und als Ehemänner und Gleichberechtigte daran Theil nehmen, nicht bloß als nachsichtige Heilige oder gute Kinder: immer würde er noch der Anregung durch neue Gemeinbedürfnisse und ohne diese würde sich bestimmt der Ueberdruß einstellen.

Denn dem menschlichen wie jedem anderen Leben muß fortwährend neue Nahrung zugesührt werden, damit es frisch und triebkräftig bleibt und nicht verfault und verrottet — wie eben jedes Leben in solchem Falle. Der tägliche Verkehr erschöpft unweigerlich den Boden der Seele. Nach jahrelanger inniger Gemeinlichkeit kann ein Thil unmöglich dem anderen noch neue Seiten bieten, es müßte denn einer von beiden oder beide zu den äußersten Stellenheiten an Geist und Character und unerschöpflichen Wissen gehören. Solche allerseitsigen Fälle abgerechnet müssen wir alle nothwendiger Weise durch ununterbrochenen Verkehr geistig ausgezehrt werden. Wir kennen endlich jeden Gedanken, jede Ansicht und fast jeden Quadratfuß der Kenntnisse, welche der Andere besitzt; wir hören immer und immer wieder die alten Geschichten, und wissen im Voraus genau, welches Gespräch zu ihnen führen wird, und bei welchem Punkte sie erscheinen werden; wir haben den Umfang und die Tiefe der Geistesgaben ermisst; und so viel wir lieben und schätzen mögen, was wir so kennen gelernt haben, sehen wir uns doch nach etwas Neuem — d. h. neuer Nahrung für unser Anterresse, wennauch nicht nothwendiger Weise einer neuen Liebe an Stelle der alten.

Aber das ist es eben, was wenige englische Frauen bezweifeln können und zu eben wollen. Sie halten so strenge und fest an der Lehre von der Einheit, daß sie sogar auf ihr Mannes Verstand eifersüchtig werden können, wenn sie glauben, daß dieser einen Platz in seinem Innern ausfülle, welcher von Rechts wegen ihnen zukomme. Sie sollen ihm für alle Zeit seines Lebens genügen und die arbeitslose von ihnen allen soll für ihn die einzige Quelle des Interesses sein, darf nicht dulden, daß irgendeine andere Frau seine Aufmerksamkeit erregt oder seine Freundschaft erweckt, mag dadurch auch die Liebe zu ihr oder irgendeines ihrer Rechte nicht im mindesten gekränkt werden.

Doch verglichen hören sie nicht gerne und wollen es nicht annehmen. Lieber ziehen sie die Fügel, an welchen sie ihre Männer führen, noch straffen an, als daß sie verlässiger Weise dieselben ein wenig locker lassen oder Vertrauen auf die Treue des anderen Theiles setzen und dadurch einige Abwechslung in das Gemeinleben bringen sollten. Der praktische Erfolg dieses Verfahrens ist, daß die meisten Männer sich zu Hause sträglich langweilen und daß die Mehrzahl von uns wahrhaft leidet unter dem geistlichen Stillstande, zu welchem die national: Sitte und Exclusivität unserer Frauen uns mit dem Eintritt in das Familienleben verurtheilt. Die Wahrheit gemäß muß allerdings hinzugesetzt werden, daß die meisten Männer sich einigermassen zu entschädigen wissen und daß nur sehr wenige geduldet im Geheime gehen, ohne dasselbe gelegentlich abzustreifen — mit oder ohne Zustimmung ihrer Frauen.



len sowohl als Buchstaben sind in jeder Strafe und an jedem Laternenposten anzuschreiben, so daß man leicht Gewissheit erlangen kann, in welcher Richtung man geht und wie weit man gegangen ist. Sonach kann man wenn man bemerkt, daß man von A nach A' gekommen, wissen, daß man eine Viertelmeile nach dem Norden oder Süden der Äquatoriallinie gegangen ist. In ähnlicher Weise würde man wenn man von A' nach B' gelangt ist, erkennen, daß man eine Viertelmeile von West nach Ost gegangen ist.

### Aufruf

in Angelegenheit der projectirten allgemeinen Ausstellung in Pest. Die auf allen Gebieten der heimischen Production zu Tage getretenen Fortschrittsbestrebungen haben auf die Idee einer in Pest abzuhaltenden allgemeinen Ausstellung geführt, die von der ungarischen Regierung energisch aufgegriffen wurde. Vom Wunsche geleitet, die Realisirungen möglichst zu fördern, forderte sie den unterfertigten Ausschuss auf, die notwendigen Vorarbeiten zu machen.

Um nun bezüglich der Ausdehnung der Ausstellung die nöthigen Anhaltspunkte zu gewinnen, richten wir an alle diejenigen, die sich an dem projectirten vaterländischen Unternehmen durch Ausstellung von landwirtschaftlichen, Industrie- und Kunstproducten zu betheiligen beabsichtigen, die Aufforderung, unter Angabe ihres Namens und Wohnortes (genaue Adresse, resp. letzte Post) bis 31. Juli schriftlich zu erklären:

1. Welche Gattung von Gegenständen sie auszustellen gedenken.  
2. Welchen Raum sie für dieselben etwa in Anspruch nehmen dürften.

Die Neußerungen, welche für die Anmeldenden nicht verbindlich sind, und bloß zur vorläufigen Orientirung dienen sollen, sind zu adressiren: An das provisorische Ausstellungscomité in Pest (altes Theatergebäude, Bureau des Landesindustrievereins.)

Wir sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Idee der Ausstellung allgemeinen Anlang finden und jeder Landwirt, Gewerbetreibende, Industrielle und Künstler mit einem Worte jeder Arbeiter am Nationalwohl sich zur thätigen Mitwirkung angepöndert fühlen wird. Wir hoffen daher, daß Jedermann unserer Aufforderung zu entsprechen sich werde und dadurch ermöglichen wird, daß nach möglichst rascher und vollständiger Übernahme der Vorarbeiten zur wirklichen Ausführung geschritten werden könne.

Pest, am 8. Juli 1869.

Das aus Delegirten des ung. Landesindustrie Vereins, Landesagrar-Vereins und Vereins für bildende Kunst constituirte provisorische Ausstellungscomité

### Angelkommene in Arad.

#### „Goldenen Schlüssel.“

Bartholomäus Sáros, Notär, Nagalac. — Wilhelm Holsbéd, Oeconom, Korackháza. — J. Knecht, Kaufmann, Wien.

„Schwarzen Adler.“  
Kaiser Sternmann, Kaufm., Nagalac. — D. Bela Kaufm., Großwardein.  
— G. Schenck, Kaufm., Berlin. — P. Böhm, Regalien-Pächter, Szécut.

„Rothens Schen.“  
Gosla Joro, Privatier, Putareff. — J. Sidány, Apotheker, Szombathely. — F. Riedel, Kaufm., Mediasch.

### Stimmen aus dem Publicum.\*

Seit einigen Tagen sind die Einkommensteuerbögen der hiesigen Gewerbetreibenden auf dem Stadthausthore angehängt, und zur allgemeinen Kenntnissnahme und Beurtheilung der öffentlichen Meinung überlassen.

Der Zweck dieser gesetzlichen Anordnung ist, damit ein jeder Staatsbürger auf die gerechteste Weise besteuert, und gegen jede willkürliche Belastung geschützt werden soll.

Wie aber aus den Steuerreparaturbögen zu ersehen ist, hat die löbl. Commission nicht diesem Sinne gehandelt, denn sie hat weder die schriftlichen noch die mündlichen Steuerbekanntnisse zur Richtschnur genommen, sondern sie ist bei der alten absoluten Methode geblieben, von der sie sich nicht mehr trennen kann.

In Folge dessen hat die Öffentlichkeit auch das Recht, sich darüber durch die Presse auszusprechen und an die Reparaturcomission auch folgende Interpellation zu richten:

Warum hat die l. Commission die Einkommensteuer nach dem absoluten System reparirt? warum hat sie die schriftlichen oder mündlichen Steuerbekanntnisse nicht zur Richtschnur genommen?

Warum beruft die Commission die Betreffenden dennoch persönlich, wenn sie ihren Angaben keinen Glauben schenkt? Verlieren die Steuerzahler nicht dadurch Zeit und Geld und beschuldigen dadurch noch die Regierung, trotzdem daß diese die gerechtesten Gesetze geschaffen hat.

Wir wollen hiemit nicht einen jeden einzelnen Posten als Beispiel anführen, und beschränken uns vielmehr nur auf den Vorgang der hiesigen Schuhmachermeister, da wir als Fachmänner ihre Verhältnisse am besten kennen. Damit die Verteilung auf die gerechteste Weise vor sich gehen sollte, haben wir uns selbst bei einer gemeinschaftlichen Berathung die Einkommensteuer reparirt, und sind zu dem Resultat gelangt, daß wir manchem die Hälfte der vorjährigen Steuer nachgelassen haben und dennoch von der Corporation eine bedeutend höhere Summe erzielt wurde, als die vorjährige war. Wir glauben, daß eine so gerechte Repartirung Niemanden herabsetzt ist umzusetzen und uns die vorjährige Repartirung willkürlich aufzuocroyiren, wie es aus den am Stadthausthore angehängten Bögen zu ersehen ist.

Da die l. Reparaturcomission weder die Gewerbe- noch die Handelsverhältnisse eines jeden Staatsbürgers kennen kann, daher auch auf die bisherige Art eine gerechte Verteilung nicht stattfinden konnte, und dadurch gegen die Reparaturcomission und

\* Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

Ihr unrichtiges Verfahren allgemein Klagen erhoben werden, würde dem Steuerträger die Last dadurch erleichtert, wenn sich der Handelsstand von seinen eigenen Mitgliedern und die Gewerbetreibenden desgleichen die Einkommensteuer unter sich repartiren möchten. Um die Veröffentlichung dieser Zeilen wird der geehrte Herr Redacteur von Seite des Arader Gewerbestandes auf das Höflichste eruchtet.

Arad, 12. Juli 1869.

Mehrere Gewerbetreibende im Namen vieler.

### Einladung.

Der Directionsausschuss des Arader Landwirtschaftsvereins wird Samstag, den 17. Juli l. J., Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung des Vereinsnotärs Edmund Nachtschel (Schulgasse Nr. 12) eine Sitzung abhalten, wozu die pl. t. Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Gegenstand der Berathung: Die Veräußerung in Betreff der durch die Generalversammlung beschlossenen Abhaltung einer landwirtschaftlichen Ausstellung.

Arad, 12. Juli 1869.

Josef Bodányi,  
Vereins-Vizepräsident.

### ARENA.

Heute Dienstag, den 13. Juli l. J.:

Gastspiel der Frau **PIELLE CORNELIA**  
**Margaretha Gaulhier.**

Drama in 5 Aufzügen, von Alexander Dumas. Uebersetzt von Buhpöthlyné.

Mittwoch den 14. Juli l. J.:

**BENEFICE DES HERRN**  
**SZERDAHELYI KÁLMÁN:**  
**GYÖNGÉD ROKONOK.**

(Die zärtlichen Verwandten.)

Kunstspiel in 3 Aufzügen, von Benedek.

Öfner Lotterziehung vom 10. Juli 1869.

**22 7 74 21 49**

Redaction, Druck und Verlag von **G. Goldscheider.**  
Hauptplatz im Winter'schen Neubaue.

Von Seite des Gründer-Consortiums der Ersten Arader Dampf-Stärkefabrik-Actien-Gesellschaft wird hiemit kundgemacht, es sei der Bau der Dampf-Stärkefabrik im Dörfwege zu vergeben, mit dem Beifügen, daß mit jeder Gewerbsarbeit-Gattung der betreffende Gewerbetreibende betraut werde.

Es werden daher alle Herren Gewerbetreibenden hiermit aufgefordert, sich an den sie betreffenden Arbeiten zu betheiligen, und ihre **versiegelte Offerte** mit entsprechendem Badium in Geld oder bürsenschaftlichen Wertpapieren und mit der Aufschrift „Bau-Offerte für die Erste Arader Dampf-Stärkefabrik“

an Herrn **Josef Hirschmann**, Obmann des Bau-Comité's, Herrngasse, Schärfevener'sches Haus, **bis 15. d. M., Nachmittags 6 Uhr**, übergeben zu wollen.

Die Pläne, Vorschläge und Baubedingungen können in der Schreibstube des Herrn **B. Süssmann**, von Früh 7 Uhr bis Abends 7 Uhr eingesehen werden, woselbst auch die Höhe des Badiums bekanntgegeben wird.

Es ist in dem Offerte hervorzuheben, daß der Dfferent sich zur genauen Erfüllung der ihm bekannten Bedingungen — bei sonstigem Eintritt der festgesetzten Rechtsfolgen — verpflichtet.

Arad, den 7. Juli 1869.

**Carl Kornay,**  
prov. Obmann.

## Zur Beachtung!!!

Gefertigt ist eine Briefstache, enthaltend: ein halbes 1864er Los, Serie 2744 Nr. 67, 1. Abtheilung, auf der Rückseite mit dem Namen des Gläubigers versehen; ein Mailänder 10 Francs Los, Serie 777, Nr. 95; so auch der Betrag von 6 fl. in Baarem und mehrere Documente in Belust gebracht. Der redliche Finder wird hiemit ersucht, diese Stücke gegenentsprechende Recompence bei Herrn Wolf Lustig schöne Gasse Nr. 2, gefälligst abzugeben, indem benannte Lose durch Amortisation für jeden Andern werthlos gemacht worden sind.

Gerson Klein.

## Für Herrenkleider-Verlagent.

Die Schneiderei des Arader Festungs-Straßhauses übernimmt die Anfertigung von Herrenkleider gegen möglichst billige Bedingungen.

Auftraggeber wollen sich gefälligst an den Contrahenten **Ignaz Pils** in der Festung wenden.

(579-22)

## Die Actien-Gesellschaft Széchenyi-Kunstmühle

wird am **25. Juli a. e., 10 Uhr Vormittags**, im Sitzungssaale der Arader Sparcassa ihre **constituirende General-Versammlung**

abhalten, wozu die Herren Gründer und Actionäre eingeladen werden.

### Gegenstände der Berathung:

1. Bericht des Gründer-Consortiums
2. Vorlage der vom h. k. unq. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel, sub 3. 11433 herabgelangten Statuten.
3. Wahl des Präses und des Verwaltungs-Ausschusses.
4. Wahl eines Rechnungs-Revisions-Comité's.
5. Wahl eines Comité's zur Authentication des Protocolles der General-Versammlung.

Arad, am 9. Juli 1869.

**J. Haas,**  
prov. Obmann.

## Die pl. t. Actionäre der Széchenyi-Kunstmühle

werden hiemit ersucht, auf die gezeichneten Actien **30%, d. i. sechzig Gulden ö. W.**

pr. Actie, abzüglich der als Caution bei der Zeichnung erlegten 10%, **bis 24. d. M.** bei Herrn **Johann Tedeschi** in Arad, als prov. Cassier der Gesellschaft, im Umtausch der Interims-Quittungen gegen Interims-Scheine einzuzahlen.

Arad, 9. Juli 1869.

**J. Haas,**  
prov. Obmann.

Allein zur Weltausstellung 1867 zugelassen!



**Mastie Lhomme Lefort,**

von den Väteren als bestes Mittel anerkannt

und die Narben der Bäume und Sträucher zu heilen.

angewandt in den kaiserlichen und königlichen französischen und fremden Baumgärten.

(Mit Messer oder Spatel aufzutragen.)

Fabrik: 162, rue de Paris, in Paris (Belleville). (121-15, 16)

Niederlage in ARAD bei Herrn **W. S. FRINER**, Speyerstr., Material-Handwaren- u. Samenhandlung, Kirchengasse, „um weißen Hund“.

## Einladung

zur öffentlichen Jahresprüfung an der Arader isr. Unter-Realtschule, welche **Dienstag am 13. Juli l. J., Vormittags von 8-12 Uhr** stattfinden wird.

Arad, am 12. Juli 1869.

### Der Vorstand

der Arader isr. Cultus-Gemeinde.

(584-1,2)

492 számhoz.

(575-2,3)

1869.

### Árverési hirdetmény.

Sz. kir. Arad város törvényesszé- nek mint telekkönyvi hatóságának 1869 évi április hó 17-ik napján 492. sz. a hely végzése alapján emezel közhírré tettél, misze: int Párecz György tiszti alligység által képviselt Arad sz. kir. város közigazg. felügyelőjének, Surányi Simon alperes elleni 893. yr. 21. kr. tőkételvetelés és törvényes járulékaik erejéig, az utóbbi bíróság lefoglalt, — az Arad városi 1015 számú tkj. ben A. + 1. alatt foglalt összevesszen 4079 fr. 50 krra becsült Arad helyváros szerb utcai 6 sz. és hálter 13. z. házak és telek **Au-a-ztus hó 23-ik napján** d. u. 3 órakor mint első árverési határnapon, — és esetleg 1869. évi **September hó 23-ik napján**, d. u. 3 órakor mint második árverési határnapon, a telekkönyvi hatóság helyiségében, bírói árverésen eladani fognak.

Venni szándékozók ezen árverésre azon kijelentéssel hivatnak meg, miszerint a megállapított — és egész terjedelmében a telekkönyvi hatóság felteleték értelmében, — az ingatlanok az első határnapon csak becsáron vagy azon felül, az esetleges második árverési határnapon azonban becsáron alul is eladani fognak; miszerint minden árverés az árverés előtt a becs. mint kiküldési árnak 10% bánompénzzel a bírói kiküldött kezéhez letenni kötelez, és a legutóbbi tenger mint vevő, — ki az átírási illetéket kivül más terhet magára vállalni nem tartozik és a le tés után azonnal az ingatlan tetleges és teljes birtokába lép, — a vételárnak egy harmadát, — a bánompénz betudásá-

val azonnal a le tés után, a hátralévő vételári összeget pedig két egyenlő részletben, a le tés napjától számított három havi időközben, mindég 6%-s kamattal le téseni köteleztetvén, mind addig az ingatlan telekkönyvi tulajdonába át nem megy mig ap. t. r. 459. §-nak sulya alatt pontossan teljesítendő árverési feltételeknek mindenekben eleget nem tett.

Arad 1869 július hó 8-án.

Alexievits Sándor,  
tnok, bírói kiküldött.

Ad 1632 (561-1,3)

1869.

### Licitations-Kundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß die Uebertrags-Gerechtheit auf dem Maroskuffe zwischen Balghemate und Soborsin im Wege einer öffentlichen mündlichen Licitations vom 1. November 1869 angefangen auf 6 nacheinander folgende Jahre, d. i. bis Ende October 1875, der Berpachtung ausgesetzt wird.

Diesu werden Bachtflüßige mit dem Bemerken eingeladen, versehen mit dem nöthigen Reugelde sich am **19. Juli l. J., Morgens 10 Uhr**, in den Localitäten des gefertigten Amtes einzufinden zu wollen.

Beschreibungsmäßig verfaßt und mit dem entsprechenden Reugelde versehen Offerte können bis zum Beginn der Licitations beim gefertigten Amte eingereicht werden wo auch die Licitations-Bedingnisse während den Amtsstunden einzusehen sind.

Vippa, den 9. Juli 1869.

Das l. ung. Forstamt.

## Ein im besten Zustand befindliches Gewölb-Portal

ist zu verkaufen.

Näheres bei

**H. Rosenblüh,**  
Hauptplatz, Graf Radabov'sches Haus.

(583-1,2)

## Die zu der Herrschaft Boros-Jenő gehörigen Regal-Beneficien

in Ternova, Kurtakér u. sind vom **Oktober 1869** zu verpachten. Diesbezügliche Offerte wolle man bei der **Güter-Direction in Boros-Jenő** einreichen.